licher Karten sinnvoll gewesen wäre. Im Anhang findet der Leser ein umfangreiches, akribisch erarbeitetes Personenregister sowie ein Ortsregister. Die Beiträge der Konferenz setzen die 1983 intensivierte wissenschaftliche Auseinandersetzung auf internationaler Ebene mit dem Thema der sächsisch-polnischen Verbindung unter August dem Starken und seinem Sohn fort. Der Sammelband ist ein Beleg dafür, daß die Forschung der vergangenen 15 Jahre dazu beigetragen hat, manche landläufige Annahme zu korrigieren und komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge dieser Zeit zu differenzieren und damit einen vertieften Zugang zu diesem Thema zu ermöglichen.

Dresden Andrea Dietrich

Stephan Füssel, Georg Joachim Göschen. Ein Verleger der Spätaufklärung und der deutschen Klassik. Walter de Gruyter, Berlin/New York 1999. 390 S., 33 Abb. (= Studien zur Verlagsgeschichte und zur Verlegertypologie der Goethe-Zeit, Bd. 1)

Ohne Zweifel gehört der gebürtige Bremer Georg Joachim Göschen zu den herausragenden Akteuren des Buchhandels um 1800. Nach Beendigung der Lehre im Jahre 1770 in das Branchenzentrum Leipzig übergesiedelt, entwickelte sich Göschen hier zu einem bedeutenden Verleger und Drucker – zu seinen Autoren gehörten neben anderen Goethe, Schiller, Klopstock und Wieland.

Häufig standen und stehen jene berühmten Autoren im Mittelpunkt des Interesses historischer Forschung, namentlich solcher, die literaturgeschichtlich motiviert wird. Schlegels Einsicht, wonach die Literatur beinahe das ganze geistige Leben des Menschen umfasse, mag hierfür als bleibende Rechtfertigung dienen. Was aber ermöglichte das Entstehen und die Verbreitung jener Texte, die heute etwa als prägend einer Phase der „Klassik" bezeichnet werden? Friedrich Christoph Perthes, Zeitgenosse und Berufskollege Göschens, brachte im Juli 1816 den Anspruch seiner Branche auf den Punkt: „Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur" titelte er einen programmatischen Text, der das Selbstbild des deutschen Buchhandels nachhaltig beeinflußte. Auch der Mainzer Buchwissenschaftler Stephan Füssel setzt hier an, geht es ihm doch bei der Beschäftigung mit Göschen um nichts Geringeres als die exemplarische Erörterung der „Vermittlungsinstitution Verlag" und ihrer „Bedeutung für die Literatur, die Sprache, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Rechtsgeschichte, die Personengeschichte und die Kulturgeschichte" (S. 2). Das vorliegende Buch ist Band 1 einer umfassenden Arbeit zur Verlagsgeschichte – bereits erschienen sind im Jahre 1996 der Band 3, enthaltend ein Repertorium der Verlagskorrespondenz zwischen 1783 und 1828 (dem Todesjahr Göschens) sowie im Jahre 1998 der Band 2 mit einer Verlagsbibliographie bis 1838, dem Jahr des Verkaufs der Verlagsrechte an Cotta. Im Ergebnis ist dieser eigentümliche Erscheinungsmodus durchaus sinnvoll: Den quelleneditorischen bzw. dokumentarischen Bänden ist nun eine ausführliche analytische Darstellung zur Unternehmens- und Unternehmergeschichte vorangestellt. Der auf den ersten Blick stark personengeschichtlich orientierte Ansatz erweist sich als aufwendige Studie zur Situation des Buchmarktes um 1800 generell. Zwar bleibt Göschen durchweg zentraler Bezugspunkt, dessen Agieren wird jedoch immer wieder, wie etwa im Abschnitt zur Nachdruck-Problematik, in den Kontext allgemeiner Entwicklungen gestellt. Füssel verwendet eine umfangreiche, dabei auch kleinere Archivbestände berücksichtigende Quellenbasis aus insgesamt 15 Institutionen in Deutschland der Schweiz und Estland [!]. Hinzu kommen zum Teil entlegen veröffentlichte Briefe sowie publizierte zeitgenössische Dokumente.

In zehn Kapiteln, die einer Einleitung zum Anliegen und zum Stand der Forschung folgen und die um ein systematisches Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister ergänzt werden, verfolgt Füssel zunächst chronologisch Perioden der Verlagsgeschichte, gebunden an die Person Göschens, an Verlagspartner, Autoren und politische Zäsuren. Der zweite Schwerpunkt befaßt sich mit Göschens verlegerischer Tätigkeit, ein dritter schließlich mit der Verlagsgeschichte nach dem Tode Göschens. Im Blick stehen Entscheidungen zur Verlagsprogrammatik, Vertragsverhandlungen, Rechtsstreitigkeiten, Branchenkonflikte. Hauptschauplätze sind Leipzig und Grimma, wohin Göschen im Jahre 1812 seinen Wohnsitz verlegt hatte. Erfreulich ist aus wirtschaftsgeschichtlicher Sicht, daß Füssel Anhaltspunkte auch für die kaufmännische Unternehmensführung liefert, exemplarisch sogar Auskunft über konkrete Verkaufszahlen bietet.

Es gibt zahlreiche Verlagsgeschichten, zumeist entstanden als Festschriften im Auftrag der jeweiligen Unternehmen selbst. Trotz aller faktischen Erkenntnisgewinne, die auch solche Publikationen zumeist zu liefern vermögen, nicht selten bleiben sie tendenziös und oft hinter den Ansprüchen wissenschaftlichen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Quellen zurück. Die von Stephan Füssel erarbeitete Studie hingegen zeichnet ein differenziertes und tiefblickendes Bild des deutschen Buchmarktes um 1800.

Leipzig Volker Titel

Winfried Baumgart, Europäisches Konzert und nationale Bewegung. Internationale Beziehungen 1830–1878. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, München, Wien, Zürich 1999, 600 S. (= Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, Bd. 6)

Von einem „Altmeister" und ausgewiesenen Spezialisten im Bereich der Geschichte der Internationalen Beziehungen wie Winfried Baumgart war zu erwarten, daß der von ihm vorgelegte Band des auf acht Bände angelegten Handbuchs zur Geschichte der Internationalen Beziehungen von ebenso herausragender Qualität sein würde wie der an dieser Stelle bereits besprochene Band aus der Feder Heinz Duchhardts.[1] Seit vielen Jahren produziert der Autor besonders im Bereich der Geschichte des Staatensystems des 19. Jahrhunderts mit Aufsätzen, Monographien und aufwendigen und präzisen Quelleneditionen bedeutende Forschungsergebnisse.

Zunächst macht Baumgart den Leser mit den Grundtatsachen und Grundgegebenheiten des von ihm betrachteten Zeitraums vertraut. So beschreibt er die für das Verständnis der Zeit so wichtige demographische Entwicklung in Europa und die Migrationen. Die Phänomene Industrialisierung und Verkehr werden im Kontext von Außenhandel und Kapitalexport behandelt und in den Rahmen der damaligen Weltwirtschaft eingeordnet. Nach einer Betrachtung der Entwicklung von militärischer Ausrüstung und Waffen führt Baumgart die Veränderungen innerhalb der Streitkräfte der europäischen Staaten und in der Kriegführung vor Augen, die der technischen Modernisierung Rechnung trug. Doch auch das Entstehen einer organisierten Friedensbewegung, vor allem in den angelsächsischen Ländern aber auch in Frankreich und

[1] NASG 69 (1998), S. 319–321.